



Bildungswerk
der Evangelisch-
methodistischen Kirche

www.emk-hauskreise.de

Kontakt:

Ralf Würtz
Telefon: 030 85603110
ralf.wuertz@emk-bildungswerk.de

»Hauskreisthema der Woche«



fh 903 22

Spieglein, Spieglein...
(Angelika Rieber)

Einstieg: Bei diesem Hauskreisabend geht es um Schönheit. Für Männer auf den ersten Blick weit weg, aber nur auf den ersten. Ein Thema, mit dem wir - Jung und Alt - in jedem Werbespot und auf (fast) jeder Illustriertenseite konfrontiert werden. Trotzdem ist es ein geheimes Thema. Nur Pubertierende scheinen darüber zu sprechen. Wir lüften es »für heute«. Nicht ungefährlich, aber überraschend tiefgehend.

Hauptteil: Wir tauschen uns zu zweit aus: Was gefällt mir an mir? Was kann ich an mir nicht leiden? Dafür sollten wir uns 30 Minuten Zeit nehmen.

Als nächstes bekommt jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer ein A 5 - Blatt, auf dem folgendes steht:

Ich finde mich ... /wunderschön /sehr schön /schon schön / durchschnittlich schön / ein wenig schön /irgendwann mal schön. (Bitte zutreffendes unterstreichen)

Wer möchte kann seine »Schönheitseinstufung« den anderen mitteilen; für sich behalten ist auch in Ordnung. Diese Aktion soll den eigenen Standpunkt zu sich bewusst machen.

Nun lesen wir die »für heute«-Ausgabe von Angelika Rieber.

Eine wichtige Aussage steht am Ende der afrikanischen Geschichte: »Meine Liebe gab ihr Raum, ihre Schönheit zu entfalten.« Also nicht: Ich bin schön oder will schön sein, um von einem anderen geliebt zu werden, sondern umgekehrt. Stimmt das? Sehe ich es so? Wir tauschen uns aus.

Die Bibel sagt in Johannes 3, 16: Gott hat jeden Menschen so sehr lieb, dass er seinen Sohn geschenkt hat. Nicht zehn Kühe, sondern Gott schenkt seinen Sohn. Nicht vom Überfluss, sondern er schenkt das Einzigartige, den Einziggeborenen. So sehr bist du geliebt! Macht mich die Liebe Gottes so frei, um meine Schönheit zu entfalten? Wenn nicht, warum nicht? Wir reden darüber.

Schlussrunde: Es ist eine Lebensaufgabe, Gottes Liebe zu mir immer neu und immer tiefer zu verstehen und anzunehmen. Das Lied »Das Höchste meines Lebens«, EM* 308 würde einen guten Schluss abgeben.

